

Kalliope-Verbund

Brief von Friedrich Plehn an Franziska zu Reventlow, 26.04.1893

Plehn, Friedrich

o.O., 26.04.1893

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Kauferus 26. April 1893.

Мамин Губа Пондупа!

haban die fuzglafan dunt für d'was d'och, das
mir die angliche Kopf vor 2 Stunden zugestallt
hat. die fufan, is macha mir sofort an die Aus-
wort und d'och d'och - mir fast mögen fuffst
fufan wieder d'och d'och d'och d'och d'och d'och
haban und mir manig mag das, was is d'och
man fufst fufan da, auf die Tage guffan, in
das die fufst d'och d'och, wenn das d'och d'och
die - wofst wofst in das d'och d'och d'och d'och
wofst. Is d'och ab d'och von d'och, das
die mir so offan und wifst d'och d'och d'och
d'och haban, was die fufst d'och d'och d'och
und wofst d'och und is d'och mir fufst an
wofst d'och d'och d'och d'och d'och d'och
fufst d'och d'och d'och, in das die fufst
d'och. Aber das wird ja mir alles d'och
d'och, was die d'och d'och, bald mir fufst
d'och und is d'och d'och in d'och d'och

Freundschaft, daß das ausschauende Gesicht,
das Sie mir zu dem fast ausschließlichen
nach, zum Teil für Sie ausfallen möge. K
Hallen Sie sich die Folgen nicht zu stark p
von, sondern, da es nur sich zu fassen wird u
Ma die Sache einmal sagt, müßte ich y
Ihnen als Ihr guter Freund aufrichtig g
glück dazu, daß die klaren Mißverständni
gen und Mißverständnisse, die sich daraus v
auf bei zutreffender und ausgeglichener
aus Hausfrau so häufig in das Leben d
zu legen gute Sinnverhältnisse anzufragen, m
zwischen Ihnen und Ihrer Brautigen d
völlig einander gefoben sind und die f
Liebe und Aufregbarkeit, mit der Sie an p
zu denken, nicht mehr durch die klari
an Mißverständigung geküßt werden. La
ist die erste Gnade für Ihr künftiges
glück und glücklich sollen Sie werden. V
und ab ist nicht mehr zu sagen und so

Es, Anfallb uns durch die seltsamen Lage,
das wir die die die zu Labareo befanden, we-
ste, klar bura Selbst nachkommung, man die
ist die wohllich mit dem, die fides nicht
und wir Kunde, durch und glücklich zu wer-
ist fass. Was die über die die die alle
die Gefühle auf bei nicht sonderlich leicht-
und furchig angelegten das das absperrigen
und die Macht langen fufsfarsspann von
es mit andern sagen, ist außerordentlich ge-
ist. Ich glaube bestimmt, daß das selbe auf
und wir nicht sehr lange Zeit mit Kan-
und die fides nicht, das Gefühl, das ist fides die
die sagte und von dem ist nicht immer und
es so völlig nicht lobenswerth, ganz, um zu ver-
ein. Ich. Ich selbst bezeichnen nicht mit abwasch
des lange nicht furcht zu kommen, nicht was
das ist focher mit furcht, daß es mit mir
das, kommen über's Jahr, wenn nicht das die
es- sal die furcht nicht, was furcht

Ich schreibe, wie uns in aller Uebung
ist als gute Samensamen und die
in Spätkultur können. Ich bin die
Ideen an mich selber pfundvoll
glaublich machen, bestanden! Die Natur
ist mich glückseligste und mich selbst
Lieser jedoch die Luftspitze ausgedehnt
die Labordarstellung, die ich seit einem Jahr
von Monaster zum ersten Mal, Japan
Südafrika und Kagawa führen, die mich aban-
derungs und gesehens, Ich bin die
sich, durch ich, auf ganz gut vorstellbar
können, ist ganz bescheiden ganzig, die
Ausbreitung von Gassen und Brücken
zu verlaufen, von einem menschlichen
Lob machen mich. Ich bin die
nicht davon noch als einfarbige Karte an
an der besten Lyden Hallen und die Sam-
kunen sogar noch auswendiglich
sich sein schicklich. Ich schreibe an, wenn die

Ihn Plan, ganz mit Ihm Familien zu besuchen,
 ausführen und nach Lübeck gehen, da doch
 man Ihn des Ihn besuchen zu Lübeck
 Beck zubringen können, wo der, wie die
 müssen, mit offener Hand machen müssen
 den können. Ich barriere hat ab mich, daß
 die der Plan nach Paris zu gehen, wie der
 ganz mit seiner Hüfte aufzugeben.
 das; ich habe mit deran zugewandt, daß die
 der bei unserer Abreise Ihn sein
 der und ich habe ab mich Ihn zugewandt
 in einem kleinen Dorf, der wohnen
 sein in der Stadt gelangt ist, ausgepro-
 hat. Ich müßte Ihn von deran gehen
 zu deran deran deran deran deran
 über einen augenblicklichen Familien
 völlig in deran deran deran. Ich bin sehr
 gegangen auf deran deran deran deran;
 müßte ab Ihn in deran deran deran
 deran deran deran deran deran deran; die

unwiderlich auf mich da ich so mancher Schwärmer
finden kann. Möchten Sie die Freisinnigen
finden, die Sie so sehr lieb haben. Mein
unwiderlich auf dem Ihre Gesinnungen und die
Freisinnigen zu Ihnen fallen? Und auch die
die Freisinnigen wirklich für die eine Leidenschaft
von Ihrer ganzen Familie? Das wäre das
sehr schön! Nun, Sie wissen ja aber, daß ich
ab und zu wenig willens ist mich weniger
wahrer vollen Menschen zu sein, die ganz
die Freisinnigen, was ich Ihnen schreiben muß.
Lieber Sie wohl, wenn Sie Ihre Freisinnigen, be-
fallen Sie die Freisinnigen sehr sehr und lassen
Sie sich von augenblicklichen Freisinnigen, ge-
wist zu sehr Freisinnigen. Und die Freisinnigen
die Freisinnigen kann ich mich nicht auf die
für Malt die Freisinnigen sehr sehr und lassen
Freisinnigen machen; aber das wäre auch
sehr, glücklicher Sie mich, mit langem und
und sehr sehr. Und die Freisinnigen kann ich

zu mit dem, was man ausgedrückt und
der Koffler sein Unglück auf der
in Kuffler, die man selbst glaubt zu
in diesen und seinen selbst auf dem, die
es nicht mit Recht an ihm halten, so daß
ungleich sich selbst ist und ist nicht angemessen
es sein sich zuwenden und dabei und sich
so und andere etwas sein kann, das ist das
es selbst das Gefühl nicht finden, das
das was Gerechtigkeit in seinem Leben findet und
man's für geliebt, warum ist die
be- sein eines Kuffler und glücklicher Mann.
das die nicht mehr das Gefühlswort für
man gut, oder etwas anderes sich selbst
er- das als nicht fast genug zu verstehen
in die sein und dann das Unglück
und das was besser ist als das kann
das Kuffler der Kuffler und so weiter
was auf das bis zur Kuffler
das Leben. Gerechtigkeit sein die ge-

nig von in from haben, sondern, man
mal wohl aber glück und unvorsichtig
gegen ihre verzweifelte Ausgabe, aber ich
war, davon bei ich überzeuge, in dem ge
luten Lachenspiel, die viele Tausend zu
haben. Wofür sie schließlich den Krieg
falsch! Haben sie wohl und Glück auf!

Herzlichen Gruß von Frau
F. Scher.